

Gebet

Das will ich doch, Herr,
dass meine Seele zufrieden ist,
dass mein Herz Ruhe gefunden hat,
dass ich innerlich ausgeglichen bin
und im Frieden lebe.

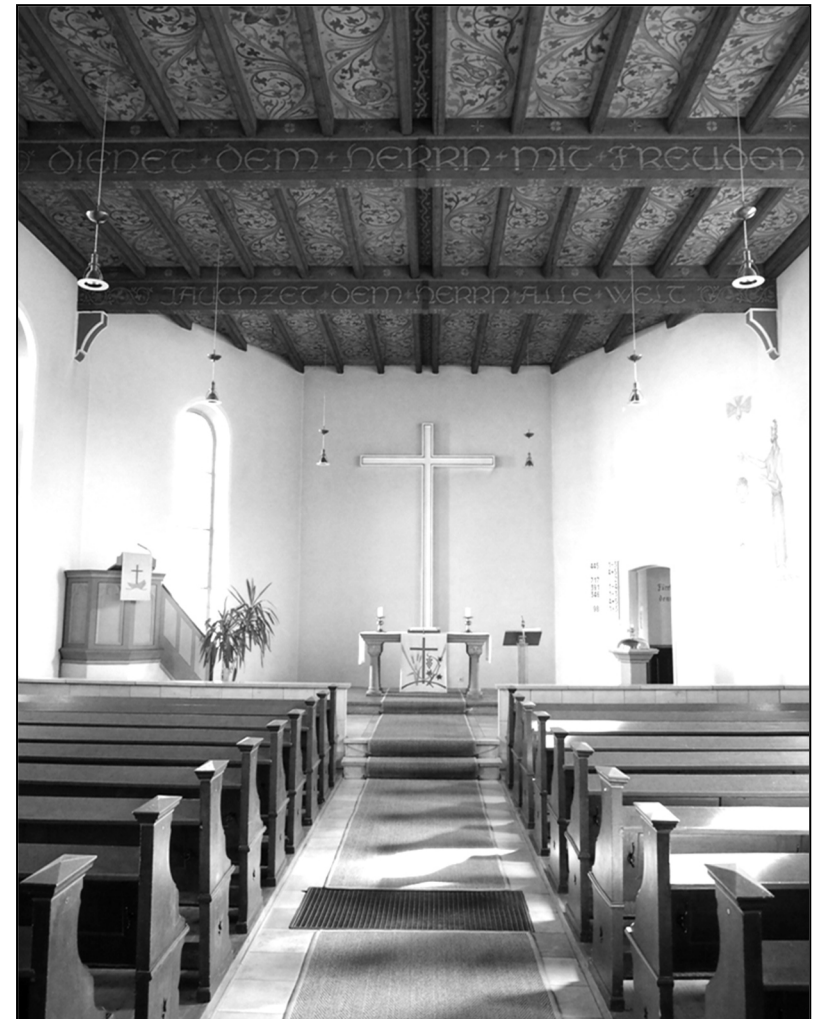
Zieh Du mich, Herr, auf diesen Weg,
wo ich doch immer wieder angefochten werde.
Zieh Du mich, Herr, hin zu Dir,
hinein in das Kraftfeld Deiner Güte und Liebe!

Du hast mir viel Gutes erwiesen,
Du hast mich befreit von der Angst ums eigene Ich –
von der Angst, ich könnte zu kurz kommen.
Du hast mir die Zuversicht ins Herz gelegt,
»dass ich wandeln werde im Lande der Lebendigen« –

Herr, was will ich mehr?
Ich kann Dich nur loben für all die Wohltaten,
die Du an mir tust! Amen.

(Hans-Gerd Krabbe nach Psalm 116)

Ein Gruß zum Mitnehmen



von Ihrer Kirchengemeinde
Münster-Sarmsheim-Waldalgesheim

1. Sonntag nach Ostern 2020 (Quasimodogeniti)

Von Thomas, dem Jünger ...

... der an der Auferstehung Jesu zweifelt, weil er nicht dabei war, als Jesus am Ostermorgen zu ihnen kam, erzählt uns das Evangelium dieses Sonntags (Johannes 20,19-29). Warum er nicht dabei war, erzählt das Evangelium nicht.

Vielleicht wollte er, der immer schon zum Grübeln und Zweifeln neigte, mit seiner Trauer allein sein. Sich ausweinen. Am liebsten nichts mehr sehen und hören und sagen müssen. Versuchen zu verstehen, was da passiert war. Ein Gefühl, das viele von uns, die um einen lieben Menschen trauern, kennen und teilen.

Thomas zieht sich zurück. Freiwillig tut er das, was uns allen in diesen Wochen auferlegt ist: Er geht auf Distanz. Und doch ist es bei uns heute ganz anders: Wir sehnen uns nach Begegnung, nach Kontakt mit Freunden und Familien. Wann wird das alles wieder möglich sein? Wird unser Leben, wird unsere Gesellschaft jemals wieder so sein wie früher?

Die anderen Jünger lassen Thomas in seiner Trauer und in seiner Einsamkeit nicht allein. Sie erzählen ihm von ihrer Osterfreude, davon, dass Jesus Christus, der Herr, lebt und dass Gott den Tod besiegt hat. Thomas kann das nicht glauben. Er bleibt gefangen in seiner Trauer und seinem Zweifel. Aber dann, am Sonntag nach Ostern, geschieht es: Die Jünger, auch Thomas, haben sich versammelt. Auf einmal steht der auferstandene Jesus zwischen ihnen und grüßt sie: »Friede sei mit Euch!«

Thomas ist überwältigt: »Mein Herr und mein Gott!« Thomas will nicht blind glauben, sondern begreifen und verstehen. Er will nicht nur vom Hörensagen überzeugt werden, sondern aus eigener Anschauung. Thomas merkt: Ohne Fragen gibt es keine Antworten, ohne Zweifel keinen Glauben. Allein, ohne Bilder und Geschichten, kann Glaube nicht wachsen und reifen. Darum sind seine Zweifel und sein Unglaube in dem Moment dahin, als Jesus vor ihm steht: »Mein Herr und mein Gott!«

Thomas ist ein moderner Mensch. Wie ihm geht es vielen von uns. Wir zweifeln, wir hoffen, wir verzagen – und wir glauben, denn wir

merken, wie der Glaube an den Auferstandenen uns Kraft schenkt, unser Leben zu bewältigen. Wir können unseren Glauben nicht beweisen, in diesen Zeiten können wir ihn noch nicht einmal so leben, wie wir es gewohnt sind: Mit gemeinsamem Gottesdienst und Gebet. Und gerade darum gilt uns – wie damals dem Thomas – das abschließende Jesus-Wort: »Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!«

Ich grüße Sie mit dem Osterjubel der Frauen am leeren Grab und der Jünger: »Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden« (Lukas 24,6a.34).

Ihr Pfarrer Christoph Hüther

Wochenlied:

*1. Mit Freuden zart zu dieser Fahrt lasst uns zugleich fröhlich singen,
beid, Groß und Klein, von Herzen rein mit hellem Ton frei erklingen.
Das ewig Heil wird uns zuteil, denn Jesus Christ erstanden ist,
welchs er lässt reichlich verkünden.*

*2. Er ist der Erst, der stark und fest all unsre Feind hat bezwungen
und durch den Tod als wahrer Gott zum neuen Leben gedrungen,
auch seiner Schar verheißen klar durch sein rein Wort, zur Himmelsport
desgleichen Sieg zu erlangen.*

*3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang unserm Herrn zu allen Zeiten
und tut sein Ehr je mehr und mehr mit Wort und Tat weit ausbreiten:
So wird er uns aus Lieb und Gunst nach unserm Tod, frei aller Not,
zur ewgen Freude geleiten.*

(Ev. Gesangbuch, Nr. 108 | Text: Georg Vetter 1566 |
Melodie: Böhmisches Brüder 1566 nach Guillaume Franc 1543)